

Ergreifend

Nicht alltägliches Passionskonzert in der Christ-König-Kirche



Ein ungewöhnter Zusammenklang in Christ König: Manfred Degen an der Orgel und Sabrina Stullgies am Saxofon musizieren. FOTO: SEEBALD

VON GABRIELE STRAUS

Passend zum Passionssonntag erklingt in der Pirmasenser Christ-König-Kirche ein äußerst anspruchsvolles, ergreifendes Konzert mit der nicht alltäglichen Instrumentalbesetzung von Orgel und Saxofon.

Mit Dekanatskantor Manfred Degen saß ein Köhner seines Fachs an der Orgel, der zunächst von Sabrina Stullgies am Alt-Saxofon bei Johann Se-

bastian Bachs Präludium a-Moll und der Sinfonia e-Moll begleitet wurde. Der warme Ton des Saxofons verschmolz in einer wunderbaren Harmonie mit den Tönen im Wechselspiel der Orgel und zog die gut 30 Besucher in ihren Bann.

Das Ehepaar Gerda und Dieter Fußhöller erläuterte mit deutlicher Aussprache die einzelnen Kompositionen des Abends und sie rezitierten die verschiedenen Texte zur Fastenzeit, so auch bei der großartigen Im-

provisation über „Jesus, du bist anders“, einem Gebet einer Züricher Jugendgruppe, mit Degen an der Orgel und seinem Sohn Sebastian am Tenor-Saxofon. Ein Hörgenuss, welche Töne der junge Musiker dem Blasinstrument entlockte, angepasst an die Texte aus dem Evangelium, die vom Leben Jesu berichten, bis zum Tod am Kreuz und zur Auferstehung. Da waren leise auf der Orgel Melodien von Kirchenliedern zu erkennen, so auch die Melodie „Christ ist erstanden“. Mit „Jesus, wir danken dir, dass du anders bist“, endeten der Text sowie eine großartige musikalische Leistung von Vater und Sohn.

Eine weitere solistisch ausgereifte Improvisation mit dem Tenor-Saxofonisten Degen über Texte des evangelischen Theologen Dietrich Bonhoeffer, die er aus seiner Gefangenschaft an einen Freund richtete, waren dargestellt in leisen, abgehackten und klagenden Tönen, man konnte fast körperlich die Ängste und Qualen mitverfolgen. Sebastian Degen stellte sich nochmals zusammen mit seinem Vater an der Orgel in einer Improvisation mit dem Ostinato „Herzliebster Jesu“ vor. Tiefer Orgelton und tiefe, fast flatternde Saxofon-Töne machten es nicht einfach, die Melodie zu erkennen, die letztlich im Auflösen des Saxofon-Tons leise davon schwebte.

Weitere Kompositionen, in denen das Leid, die Not der Menschen, ihre Hilflosigkeit und letztendlich doch die Hoffnung auf ein gutes Ende in musikalischen Werken dargestellt sind, waren unter anderem Felix-Mendelssohn-Bartholdys Sonate Nr. 3 A-Dur für Orgel solo über den Choral „Aus tiefer Not schrei ich zu dir“. Ein fast orchestral gestaltetes Werk, dessen Lautstärke mit der Zeit größer wird, über ein imposantes Pedalsolo zum Manualsolo zurückkehrt und im Andante tranquillo in feiner leiser Melodie endet. Wunderschön von Degen wiedergegeben, ebenso die sieben kurzen Musikstücke der Verse für Orgel von Samuel Scheidt aus dem 16. Jahrhundert über die sieben Worte Jesu am Kreuz. „Da Jesus an dem Kreuze stand“. Ebenso mit Bachs Choralbearbeitung „O Mensch, bewein dein Sünde groß“, dessen Cantus firmus verzerrt im Sopran in langsamem Tempo umspielt wird, gelang es Degen, eine stimmungsvolle Atmosphäre im Kirchenraum zu schaffen.

Auch die Alt-Saxofonistin Stullgies zeigte nochmals mit Degen an der Orgel ihre Spielkunst in einer Aria von Sigfrid Karg-Elert in einem harmonischen Zusammenspiel; klagend das Saxofon in der erkennbaren Melodie von Johannes Brahms mit „Herzliebster Jesu“ und der Komposition von Rudolf Looks, „O Welt, sieh hier dein Leben“, in einfühlsamer Wiedergabe der beiden Interpreten.

Lang anhaltender Applaus dankte den Musikern und den beiden Rezitatoren für einen erbaulichen Konzertabend, der sicherlich den einen oder anderen zum Nachdenken animiert hat.

Wundervoll organisch, sinnlich und groovend

„Dirik Schilgen Jazz Grooves“ beim Jazzfrühschoppen in Dahn



Sinnlicher Groove mit „Dirik Schilgen Jazz Grooves“ beim Jazzfrühschoppen in Dahn (von links): Thomas Siffeling (Flügelhorn), Matthias Dörsam (Tenorsax), Matthias Debus (Bass) und Dirik Schilgen (Schlagzeug). FOTO: TZ

VON FRED G. SCHÜTZ

Eine sinnlich groovende Musik ließ die kurpfälzische Band „Dirik Schilgen Jazz Grooves“ am Sonntagmorgen für das hochzufriedene Publikum des Jazzfrühschoppens der Jazzfreunde Dahn im Alten E-Werk in der Pestalozzistraße entstehen.

Es hatte sich gelohnt, der unnötigen Zeitumstellung zu trotzen, um nach Dahn zu kommen und „Dirik Schilgen Jazz Grooves“ zuzuhören. Zumal das gegenüber sonst nicht gar so drängend gefüllte Alte E-Werk – was wohl einzig und allein der geklauten Stunde zuzuschreiben war – ein gewohnt aufmerksames und kennerschaftliches Publikum beherbergte. Das Quintett um den Bandleader Dirik Schilgen am Schlagzeug mit Matthias Debus (Bass), Daniel Prandl (Piano), Matthias Dörsam (Tenorsaxophon) und Thomas Siffeling (Trompete, Flügelhorn) spielte mit ausschließlich Eigenkompositionen eine sowohl aufreizend zugängliche wie intellektuell anspruchsvolle Jazzmusik.

„Dirik Schilgen Jazz Grooves“ scheinen sich wenig um Stilgrenzen oder andere einengende Beschränkungen für Komposition und Ausführung. Durchgängig ist der oft atmosphärisch aufzufassende Charakter der

Stücke. Mal, wie bei dem Titel „Cruisin“, absolut entspannt dahingleitende Musik, beruhigend wie das Brabbeln eines amerikanischen V8-Big-Block in einem Ford „Country Squire“. Dann die Auftragskomposition zum Bach-Jahr 2000 „For A. M. B.“, Soundtrack für ein noctambules Pärchen beim letzten Glas Wein zum petit matin, wenn die Stadt gerade erwacht.

Nach der Pause der sexy Samba „Back And Forth“, bei dem die rufende Blechtrommel der brasilianischen Musik, die Repinique, ihre Sprechrolle bekommt. Oder „Build It Up“, bei dem man auf Snare und Hi-Hat das beständige Ticken der Uhr hört und Trompete und Tenorsax mit eng gesetzten, mäandernden Linien eine schartig aufgeraute Fläche erzeugen. Musikalisch alles andere als ein Scheinriebe auch die Komposition „Tur Tur“ als Hommage an „Jim Knopf und Lukas, der Lokomotivführer“, sozusagen die Jazzantwort auf „Eine Insel“. Entspannt wieder der Kalypto von „Enchora“ und trickreich die Reverenz an den legendären Jazz(-Rock)-Schlagzeuger und Weggefährten von Miles Davis, Tony Williams, und die Hauptstadt des Jazz, New York, mit „2 ToNY“.

„Dirik Schilgen Jazz Grooves“ vermeidet auch die üblichen Manierismen wie die Schlagzeugsolo-Marot-

te der „Trading The Fours“ oder den notorischen Ablauf, bei dem das Stück erst dann zu Ende ist, wenn auch wirklich jeder Solist seinen Chorus bekommen hat. Dass im Fall der Fälle jeder der fünf Musiker originelle und – vor allem beim Piano – auch virtuose Beiträge zu leisten in der Lage ist, ist zu erwähnen nur der Christenpflicht geschuldet.

Die wahre Klasse dieser Band versteckt sich nämlich im wundervoll organischen Zusammenspiel aller Beteiligten. Man hört aufeinander, nimmt die Ideen auf, die von irgendwem aus der Band herüberwehen, und hat mit dem Bandleader Dirik Schilgen auch einen Schlagzeuger, der so beredt seine Geschichten erzählen kann, wie man das gar so oft nicht zu hören bekommt. Zudem sind die Arrangements stets so gestaltet, dass wirklich nur das gespielt wird, was man auch hören kann. Da wildert niemand in den Frequenzen der anderen, lässt jeder dem anderen Luft zum Atmen. So kann aus dem Moment heraus eine oft besetzte Musik entstehen, die ihre Zuhörer mitnimmt und ohne jede Schaut-her-Attitüde daherkommt. Mit „Generator“ zum Schluss eine kraftvoll-energetische und zum Auftrittort „Altes E-Werk“ sinnreich passende Zugabe für ein zurecht begeistertes Publikum.

Musikalische Antworten

„Keine Fragen!“ am Donnerstag ab 21 Uhr in der „Parkbühne“ Pirmasens

Wenn sich eine Band „Keine Fragen!“ nennt, dann heißt das im Umkehrschluss, dass sie möglicherweise Antworten parat hat. Das lässt sich am Donnerstag, ab 21 Uhr, in der „Parkbühne“ in Pirmasens live und leibhaftig beim Konzert von „Keine Fragen!“ überprüfen.

Hinter der 2010 gegründeten Band verbergen sich Musiker, die zum renommierten Stamm der hiesigen Szene zählen: Frontfrau ist Katrin „Katz“ Munzinger (Gesang, Percussion, Gitarre) mit drei Männern an ihrer Seite, Mike Degen (Schlagzeug, Percussion, Tasten, Bass), Jochen Haas (Gitarre, Bass, Percussion, Tasten, Gesang) und der beachtliche Songwriter Michael „Glocke“ Glöckner (Gitarre, Bass, Percussion, Gesang). Zusam-

men repräsentiert die Band fast 60 Jahre musikalische Erfahrung.

Musikalisch wollen „Keine Fragen!“ Antworten geben, ob Coverrock wirklich nur eine Einöde immer wieder gespielter Standards sein muss, oder ob man, wie Katrin Munzinger gegenüber der RHEINPFALZ verspricht, nicht auch mit Phantasie an die Vorlagen herangehen kann. Die jedenfalls stammen aus ganz unterschiedlichen Stilikonen und Genres: Rock, Metal, Jazz, Blues, Folk, Funk, Progrock, Reggae, Hip-Hop. „Wir bemühen uns aber immer um eigene Interpretationen, was uns natürlich viel mehr Spaß macht und die Musik überraschend und interessant hält.“ Da kann aus einem „Bumm-Bumm“-Song einer Katy Perry schon mal ein Bossa werden, und auch ansonsten

nimmt man sich alle Freiheiten, um das mit Klassikern von Peter Gabriel, Gloria Gaynor, Alanis Morissette, „Fischer Z“ oder auch Tracy Chapman, bis hin zu aktuellen Hits von „Kings of Leon“, „Milow“, Amy MacDonald, Tina Dico, „Zaz“ oder „Stone Sour“ aufgebaute Repertoire für Musiker und Publikum anregend und frisch zu halten. Zudem nimmt die Band mehr und mehr Songs aus eigener Feder ins Programm auf. „Wichtig ist uns vor allem der Spaß an der Sache, am kreativen Schaffen und an ehrlicher Musik“, sagt Katrin Munzinger.

INFO

Das Konzert mit „Keine Fragen!“ am Donnerstag in der „Parkbühne“ beginnt um 21 Uhr und kostet sechs, ermäßigt fünf Euro Eintritt. (tz)

Folklore trifft Metal

„Paganfest-Tour“ macht am Donnerstag in der Saarbrücker „Garage“ Station

VON PIT SCHNEIDER

Auch 2012 gibt es die mittlerweile sehr populäre „Paganfest-Tour“. In diesem Jahr werden „Eluveitie“, „Primordial“, „Negura Bunget“, „Heidevolk“ sowie „Solstafir“ für volle Hallen, gute Stimmung und sehenswerte Auftritte sorgen. Das „Paganfest“ geht am Donnerstag ab 17 Uhr über die Bühne der „Garage“ in Saarbrücken.

Die Schweizer Chartstürmer „Eluveitie“ sind die Hauptattraktion dieser Tournee. Gegründet wurde die Band im Winter 2002 von Christian „Chrigel“ Glanzmann. Im Oktober 2003 erschien die Mini-CD „Ven“, mit Veröffentlichungen wie „Evocation I - The Arc Dominion“ oder „Everything Remains“ nahm die Erfolgsgeschichte ihren Lauf. Im Februar erschien mit

„Helvetios“ das fünfte Album, das auf Position 27 in die deutschen Albumcharts einstieg und die sechs Männer und zwei Frauen der Folk-Metal-Band nachhaltig in der Genre-Spitze etablierte. „Eluveitie“ verkörpern die Verbindung traditionell instrumentierter nordischer Folklore und melodisch-dominantem Schweden-Death-Metal. Die Gruppe hatte damit vor einigen Jahren die „New Wave Of Folk Metal“ losgetreten und eine Brücke zwischen Altbewährtem und der Moderne geschlagen.

„Primordial“ wurde 1987 von Bassist Pól MacAmlaigh und Gitarrist Ciaran MacUiliam gegründet, 1991 stieß der charismatische Sänger Alan Averill dazu. In ihren Texten setzen sich die Musiker intensiv mit irischer Tradition und Geschichte auseinander. 2006/2007 feierte die Band ihre bislang größten Erfolge, das Al-

bum „To The Nameless Dead“ wurde von den Zeitschriften „Rock Hard“ und „Metal Hammer“ zum Album des Monats gewählt. Auf der aktuellen Tour stellen sie ihr jüngstes Werk „Redemption At The Puritan's Hand“ vor, das 2011 erschien.

Die 1995 gegründete Band „Negura Bunget“ (auf Deutsch: neblicher Wald) stammt aus Rumänien und hat sich der dunkelphilosophischen Naturmystik verschrieben. Klangelemente folkloristischer, progressiver und naturmusikalischer Prägung bilden den Stil der Band. „Heidevolk“ aus Holland fand sich 2002 zusammen. Ihre Musik wird vor allem durch melodische Gitarrenläufe, Violinenspiel und den gelegentlichen Einsätzen von Flöte und Maultrommel dominiert. Die Texte sind ausschließlich in niederländischer Sprache verfasst und behandeln die Geschichte und Kultur der niederländischen Provinz Gelderland sowie die germanische Mythologie.

Den Abend eröffnet „Solstafir“ aus Island. Seit 1994 hat die Band vier Alben veröffentlicht. Stilistisch werden Elemente aus Doom Metal, Post-rock, Psychedelic Rock, Ambient und Punk kombiniert.

INFOS

- Einlass ist am Donnerstag bereits um 17 Uhr.
- Tickets gibt es für 29,60 Euro im Vorverkauf bei Karten Pertsch, Pirmasens, Telefon 06331/76878, oder an der Abendkasse.



„Eluveitie“ aus der Schweiz sind Headliner der diesjährigen „Paganfest-Tour“, die morgen in Saarbrücken Station macht. FOTO: PRIVAT

KULTUR-SPOTS

Kaiserslautern: Edelsteine Thema in der Pfalz

In der Pfalzgalerie-Reihe „Art and taste“ ist am Donnerstag, 29. März, 19 Uhr, Frank Schumacher zu Gast, den der Bezirksverband Pfalz im Herbst mit dem Nachwuchspreis beim Pfalzpreis für Kunsthandwerk auszeichnete. Der 23-jährige Otterberger schleift Steine wie Jaspis zu so hauchdünnen Schichten, dass sie optisch transparent werden und sich damit zu wunderbarem Schmuck verarbeiten lassen. Bei „Art and taste“ will er Fragen rund um die

Beschaffenheit von Schmuck und Edelsteinen und ihren variationsreichen Schläiff beantworten. Historisch abgerundet wird der Abend durch Sammlungsstücke aus der Goldschmiedesammlung des Museums. Seit Gründung des Hauses 1880 bis etwa in die 1910er Jahre wurde kontinuierlich Schmuck angekauft. Svenja Kriebel, Leiterin der Sammlung für Angewandte Kunst, will einige Glanzstücke aus der Sammlung vorstellen. Karten gibt's an der Abendkasse, weitere Informationen im Internet unter www.mpk.de. (red)

Saarbrücken: „Jupiter Jones“ in der „Garage“ ausverkauft

Der Musikpreis „Echo“ krönte am vergangenen Wochenende die zehnjährige Karriere der Eifelner von „Jupiter Jones“. Der Song „Still“ wurde als Radiohit des Jahres ausgezeichnet, die Musiker von diesem Erfolg schier überrumpelt. Heute Abend treten die Indie-Rocker in der Saarbrücker „Garage“ auf. Das Konzert im Rahmen der „Konvoi Finale“-Tour ist ausverkauft, es gibt auch keine Karten mehr an der Abendkasse. (ider)